

Herta Hoffmann, 1. und 2. Staatsexamen in den Fächern Geschichte und Germanistik (1977)  
und Oberstudienrätin i. R.

Thema der Dissertation: **„eine seule des Landes“**  
**Sibylla Elisabeth, Gräfin von Oldenburg und Delmenhorst**  
**Handlungsspielräume einer adligen Frau in der Frühen Neuzeit**

„Alle ihr wort und wercke seind ernstlich gewest.“

So charakterisiert Hofprediger Heinrich Schlüter Sibylla Elisabeth, geboren am 4. Juni 1576 als Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg auf Schloss Dannenberg an der Elbe, nach ihrer Heirat mit Graf Anton II. im August 1600 Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst, Frau zu Jever und Kniphausen in seiner Leichenpredigt, die er am 25. August 1630 in der Stadtkirche zu Delmenhorst hielt. Schlüter begleitete sie in den letzten Monaten ihres Lebens und stellt in seiner Predigt immer wieder ihre persönliche Tapferkeit heraus. Er nennt sie „getreue Landesmutter“, fromm, gütig und fest im evangelisch-lutherischen Glauben verankert und hebt ihr vorbildliches Leben als Ehefrau und Mutter mit elf Kindern, zwei Söhnen und neun Töchtern, hervor. Ihr früher Tod sei auf die gewaltigen Aufgaben als Regentin in den fürchterlichen Zeiten des Krieges zurückzuführen. Nun müsse die Grafschaft ohne ihren „guten raht“ auskommen.

Sibylla Elisabeth war im Alter von 43 Jahren Witwe und Regentin der Grafschaft Oldenburg-Delmenhorst (jüngere Linie) mit elf unmündigen Kindern, deren Erziehung und Zukunft sie gestalten musste. Die Vormundschaft übernahm ihr jüngerer Bruder Herzog August, der Begründer der gleichnamigen Bibliothek in Wolfenbüttel.

Die Zielsetzung der angestrebten wissenschaftlichen Arbeit ist es, die politische und gesellschaftliche Bedeutung der Gräfin Sibylla Elisabeth als adlige Frau mit großer Haus- und Hofhaltung und als Regentin zu erforschen, die im Dreißigjährigen Krieg das Haus Delmenhorst für ihre Söhne erhalten hat und politisch agieren musste. Von zentraler Bedeutung ist hierbei die Frage nach ihren Handlungsspielräumen. Das Projekt soll einen Beitrag zur Lokal- und Regionalgeschichte des 17. Jahrhunderts leisten und darüber hinaus verdeutlichen, dass die Häuser Braunschweig-Lüneburg und Oldenburg-Delmenhorst mit anderen Herrscherhäusern im Heiligen Römischen Reich ein dynastisches Netzwerk bildeten.